

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **56 (1958)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Todesanzeigen

Am 18. März starb in Rütli ZH im Alter von 94 Jahren

Fäulein Louise Heß

am 5. April in Brittem SO im Alter von 82 Jahren

Frau Berta Aebi

und am 8. April in Möriken AG im Alter von 70 Jahren

Frau Rosa Hartmann

Ehren wir die lieben Verstorbenen mit herzlichem Gedenken.

Die Krankenkasse-Kommission

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Aargau. Unsere Frühjahrsversammlung fand am 17. April im Hotel Merkur in Baden statt. Von Herrn Dr. R. Frey, Kinderarzt in Baden, wurden uns Lichtbilder gezeigt und seine packenden und lehrreichen Erläuterungen begeisterten alle. Wir sprechen Herrn Dr. Frey den herzlichsten Dank aus für das Gebotene und freuen uns, daß er versprochen hat, wieder einmal seine freie Zeit für uns zu opfern. Zugleich möchten wir auch Herrn Hermetschweiler aus Zürich danken, der Herrn Dr. Frey einen Inkubator zur Verfügung stellte, den wir in aller Ruhe und unterstützt mit fachärztlichen Erklärungen besichtigen konnten. Auch der tragbare Lachgas-Narkose-Apparat, der auf die Praxis mitgenommen werden kann, stieß auf reges Interesse. Vorgeführt wurde der Apparat von Herrn Hermetschweiler.

Betreffend der Delegiertenversammlung in Zug möchten wir alle Kolleginnen herzlich bitten, sich bald bei Schwester Käthy Hendry in Aarau anzumelden, damit wir eventuell kollektiv reisen könnten. Meldet Euch alle an und auf Wiedersehen im Zugerländli!

Für den Vorstand: *M. Leemann*

Sektion Appenzell. Donnerstag, den 17. April, hielten wir im Gasthaus Rößli in Zweibrückengais unsere ordentliche Frühjahrsversammlung ab. Leider waren aber wiederum nur neun Hebammen anwesend, was uns doch etwas betrübte. Herr Dr. Kürsteiner hat es verstanden, uns in netter, leicht verständlicher Art über das Thema «Störungen während der Schwangerschaft, der Geburt und im Wochenbett» zu referieren. Sehr dankbar sind wir auch für die freie, ungezwungene Aussprache, welche wir am Schluß des Vortrages mit dem Referenten über das sehr interessante Thema halten durften.

Als Delegierte für die Delegiertenversammlung des Schweiz. Hebammenverbandes wurde Fräulein Zellweger, Herisau, bestimmt. Wir wünschen ihr für diesen Dienst recht schöne, freudige Tage. Der Erlös der Glückssäckli (die Verlosung gestaltete sich übrigens recht gemächlich) wurde der Vereinskasse zugewiesen.

Die Herbstversammlung, mit Durchleuchtung, wird in Herisau stattfinden.

Mit freundlichen Grüßen

Rösli Lutz, Aktuarin

Sektion Baselland. Unsere Jahresversammlung vom 27. März 1958 fand in der Gemeindestube «Zum Falken» in Liestal statt. Sie war erfreulich gut besucht. Unsere neue Präsidentin, Sr. Alice Meyer, leitete die Versammlung. Zu Beginn sangen wir gemeinsam «Großer Gott, wir loben dich». Die Traktanden wurden ordnungsgemäß erledigt. Eine Rechnungsrevisorin wurde neu gewählt sowie zwei Delegierte für die Delegiertenversammlung nach Zug. Interessant war der von Frau Tschudin verfaßte Sektionsbericht für die Delegiertenversammlung in Zug. Aus dem Jahresprogramm sei erwähnt, daß ein Kurs von vier halben Tagen zur Weiterbildung im Kinderspital Basel vom 21. bis 24. April 1958 stattfindet. Kursprogramm: 1. Früherkennung von Krankheiten in der Neugeborenenzeit; 2. Neuerungen in der Er-

nährung; 3. Hautkrankheiten; 4. Lungenkrankheiten. — Im weiteren wurde eine Reise an die Saffa in Erwägung gezogen. Ein Vortrag von Frau Dr. Hutton, Basel, eventuell Ende Juni. Eine Jubiläumsversammlung findet im Oktober statt. Eine besinnliche Adventsfeier im Dezember in Liestal ist vorgesehen wie letztes Jahr.

Allen Kolleginnen sei noch mitgeteilt, daß der Sektionsbericht von Fr. Tschudin zum Preis von Fr. 3.- bei Fräulein Luder, Sissach, zu beziehen ist.

Frieda Bloch, Aktuarin

Sektion Bern. Mittwoch, den 14. Mai, 14 Uhr, findet im Frauenspital unsere nächste Versammlung statt. Dazu möchte ich Euch alle recht höflich einladen. Es wird uns ein ärztlicher Vortrag geboten über Beinleiden und deren neuzeitliche Behandlung. Ein Spezialarzt wird über dieses Thema referieren und der Vortrag dürfte somit interessant sein.

Liebe Kolleginnen, ich bitte Euch, recht zahlreich zu erscheinen, da auch noch die Delegierten für nach Zug gewählt werden müssen. Die Mitglieder, welche die Prozentkarte noch nicht abgestempelt haben, möchten diese mitbringen oder an die neue Präsidentin, Schwester Gret Baumann, Talbrünnliweg 12, Köniz, schicken; aber Rück-

porto beizulegen nicht vergessen. Es grüßt alle freundlich

Kl. Lanz

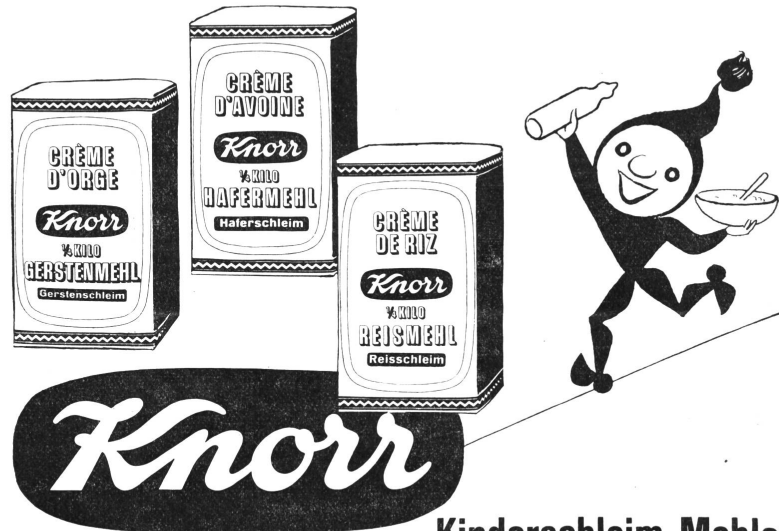
Sektion Graubünden. Unsere Generalversammlung findet am 24. Mai, 10.15 Uhr, im Frauenspital in Chur statt. Bitte um zahlreiches Erscheinen, da wir sicher wieder einen sehr interessanten Vortrag von Herrn Dr. Scharplatz hören dürfen. Vergeßt doch bitte auch die Glückssäckli nicht. Die Reise wird bezahlt.

Mit freundlichen Grüßen

J. Fausch

Sektion Luzern. Wir möchten nochmals auf den schweizerischen Hebammentag, der bei unserer Nachbarsektion Zug abgehalten wird, hinweisen. Wer gedenkt teilzunehmen, möge sich bis zum 25. Mai mit dem Vorstand in Verbindung setzen zwecks gemeinsamer Hinreise mit Autos und der Vergünstigung des Banketts, das der Verein übernimmt. Zudem möchten wir alle Teilnehmerinnen bitten, sich zur gewünschten Zeit in Zug anzumelden, damit unerwünschte Unannehmlichkeiten verhütet werden können.

Seit einigen Wochen ist schon das zweite Mitglied aus unseren Reihen vom Tode ereilt worden. Nach Fräulein Elise Hodel in Schötz starb in



Kinderschleim-Mehle
bieten *3 grosse Vorteile:*

- 1 Höchste Verdaulichkeit durch feinste Mahlung und Erschliessung
- 2 Verkürzte Kochzeit auf nur 5 Minuten
- 3 Aussergewöhnliche Preisvergünstigung

Knorr Schleim-Mehle sind trotz ihrer konkurrenzlosen Preise jedem anderen Produkt dieser Art ebenbürtig.

250 g 75, 80 und 95 Cts.

Phosphat-Kindermehl
mit Vitamin D

empfeht sich vom 5. Monat an. Es dient einer guten Knochenbildung, fördert das Wachstum und die Entwicklung der Zähne.

250 g Paket nur Fr. 1.50



Kriens Fräulein Marie Ineichen. Die Seelen beider Kolleginnen mögen sich des ewigen Glückes und Vergeltung erfreuen.
Der Vorstand

Sektion St. Gallen. Wie schon in der April-Nummer der «Schweizer Hebamme» gemeldet, halten wir unsere nächste Versammlung am 8. Mai ab, wie gewohnt um 14 Uhr im Restaurant Spitalkeller in St. Gallen. Es werden die Anträge an die Delegiertenversammlung behandelt und die Delegierten gewählt. Darum bitten wir die Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen.

Mit kollegialem Gruß

M. Trafelet

Sektion Solothurn. Die erfreulich zahlreich Anwesenden an der Versammlung vom 17. April in Olten haben sicher ihr Erscheinen nicht bereut, denn Herr Dr. Gauer aus Lostorf hielt uns einen sehr gut verständlichen Vortrag über die neuzeitliche Behandlung der drohenden oder vorhandenen Trombosen in der Schwangerschaft und im Wochenbett. Er hat in liebenswürdiger Weise sogar versprochen, uns im nächsten Jahr einen im Entstehen begriffenen Film, der über diese Leiden, mit Behandlungsweise nach den berühmten Methoden des Herrn Dr. Sigg in Binningen anschaulich aufklärt, vorzuführen.

Für den Eintritt in die kollektive Berufspflichtversicherung, für welches Zustandekommen die Herren vom Sanitätsdepartement für uns verhandeln und woran der Staat einen schönen Beitrag leistet, kann man sich noch bis am 10. Mai bei der Präsidentin, Frau Ledermann, Schulhausstrasse 88 in Langendorf, melden.

Für die Delegiertenversammlung am 2. und 3. Juni in Zug können Zimmer und Festkarten bis am 15. Mai ebenfalls bei Frau Ledermann oder dann direkt bei Fräulein Blattmann, Löberstrasse in Zug, bestellt werden. Unsere Präsidentin würde sich freuen, wenn recht viele Kolleginnen in Zug dabei sein könnten.

Wer ab Solothurn mit Kollektivbillett reisen möchte, melde sich bis am 30. Mai bei Frau Ledermann, Tel. (065) 250 77, und für Billette ab Olten bei Frau Christen-Wäfler, Steinbruchweg 19 in Olten, Tel. (062) 549 53.

Das Reiseprogramm für die Kollektivfahrt ist folgendes: Solothurn ab 7.15, Oensingen ab 7.31, Olten an 7.44, Olten ab 7.59, Luzern an 8.43, Luzern ab 9.16, Zug an 9.50. Wir sagen also auf baldiges Wiedersehen!
Der Vorstand

Sektion Thurgau. Unsere Frühjahrsversammlung findet am Donnerstag, den 8. Mai, im Hotel Tell in Amriswil statt. Beginn um 13.30 Uhr. Herr Dr. Welti aus Amriswil wird uns einen Vortrag halten. Wir möchten unsere Kolleginnen recht herzlich bitten, sich diesen Tag für die Versammlung zu reservieren und grüßen indessen freundlich. Für den Vorstand: *Agatha Weber*

Sektion Zürich. Unsere nächste Versammlung findet Dienstag, den 20. Mai, im Zunfthaus «Zur Waag» statt. Fräulein Dr. Oehler, Spezialärztin für Frauenkrankheiten, wird uns einen Vortrag halten. Auch müssen die Delegierten für die bevorstehende Delegiertenversammlung gewählt werden. Wir hoffen deshalb auf ein recht zahlreiches Erscheinen.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand: *Hanni Meier*

Verblühter Löwenzahn

*Nichts ist verloren! Und ob sie verblüht,
die uns noch gestern wie Sönnchen erglöhnt –
sieh, ihre Samen verwehen im Wind ...*

Erdreich erwartet sie mütterlich lind ...

*Nichts ist verloren! In kommenden Lenzen
siehst du ein Meer goldner Sonnen erglänzen!*

Aus dem Gedichtbändchen «Aus Dornen erblüht»
von Marta Wild

Verantwortung als Gabe und Auftrag

Vortrag von Pfr. Kurt Naef

am Hebammenkurs auf dem Rügel vom 18. Sept. 1958, woran Hebammen beider Konfessionen teilgenommen haben

Liebe Hebammen,

Es gibt neben vielen andern Stellen in der Bibel zwei Texte, die besonders eindringlich von der Verantwortung reden. Am Anfang des alten Testaments opfern die beiden Söhne der ersten Menschen, Kain und Abel. Kain ergrimmt über das Opfer des Abels, das vor Gott Wohlgefallen findet, und erschlägt im Zorn seinen Bruder Abel. Da spricht der Herr zu Kain: «Wo ist dein Bruder Abel?». Er aber sprach: «Ich weiß nicht, bin ich denn meines Bruders Hüter?». Seit jener Geschichte ergeht der Ruf Gottes an uns Menschen bis zur heutigen Zeit: «Wo ist dein Bruder Abel?».

Die zweite Stelle tritt uns im bekannten Gleichnis vom barmherzigen Samariter im 10. Kapitel des Lukas-Evangeliums entgegen. Da fragt einer Jesus, wer denn sein Nächster sei. Jesus antwortet ihm mit einem Gleichnis. Einer ist unter die Räuber gefallen. Sie lassen ihn halbtot liegen. Da kommt ein Priester des Weges, der den Ueberfallenen sieht, aber er geht an ihm vorbei. Auch der nachfolgende Levit geht vorbei. Erst der Bewohner von Samaria, der des Weges kommt, fühlt

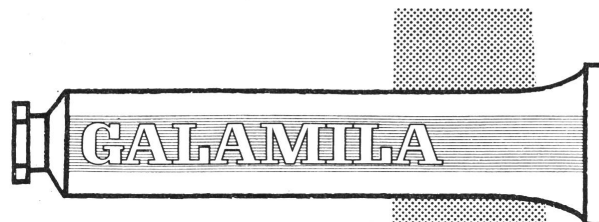
Erbarmen. Er verbindet seine Wunden, pflegt ihn, bringt ihn in die Herberge und zahlt den voraussichtlich nötigen Aufenthalt. Seit diesem Gleichnis ist der barmherzige Samariter zum stehenden Ausdruck und Vorbild christlicher Handlungsweise geworden. Was heißt eigentlich hier Verantwortung? Im ersten Text soll Kain Antwort geben auf Gottes Frage wo sein Bruder sei. Verantwortung heißt hier also Red und Antwort vor Gott stehen, wie es mit dem Bruder stehe. Im zweiten Text heißt Verantwortung, sich des halbtotgeschlagenen Menschenbruders annehmen, den Gott an den Weg gelegt hat.

Verantwortung hat also etwas mit Gott zu tun. Verantwortung heißt Gott Red und Antwort stehen über unser Verhalten zum Mitmenschen.

Weshalb aber kann Gott das verlangen? Einzig und allein deshalb, weil er die Voraussetzung dafür geschaffen hat, daß wir Menschen antworten und uns verantworten können. Gott hat gesprochen, deshalb können auch wir sprechen.

Gott hat durch sein Wort den ganzen Kosmos, die Zusammenfassung all dessen, was da lebt und webt, geschaffen. In fast eintöniger Wiederholung

Die neue Brustsalbe für stillende Mütter



jetzt kassenzulässig

schützt die empfindliche Haut der Brustwarzen
regeneriert die Epithelzellen
verhindert Schrunden und Risse und fördert die Ausheilung von Verletzungen
beugt Entzündungen und Infektionen (Mastitis) vor
riecht angenehm, fleckt nicht

Aus dem Prüfungsbericht der Universitäts-Frauenklinik Basel:

... Diese Salbe hat sich bei uns sehr gut bewährt und wurde auch von den Frauen sehr geschätzt. Sie kam bei insgesamt 284 Patientinnen zur Anwendung. Komplikationen in Form von Schrunden traten bloss in 4 Fällen = 1,4% auf."



Ein Produkt der

GALACTINA & BIOMALZAG BELP

heißt es im Schöpfungsbericht der Bibel: «Er sprach ... und es ward». Gott hat so durch sein Wort auch den Menschen geschaffen. Er hat den Adam in seine Schöpfung hineingestellt und sie ihm als Wirkungsfeld zur Verfügung gestellt. «Machet euch die Erde untertan.» Nun heißt Adam in seiner ursprünglichen Bedeutung eigentlich Stellvertreter. Der Mensch wird also als Gottes Stellvertreter in die Schöpfung hineingestellt. Die Bibel redet auch vom Ebenbild oder Abbild Gottes. Worin besteht nun die Stellvertretung, worin die Ebenbildlichkeit? Sicher nicht in einer äußerlichen Ähnlichkeit, sondern gerade darin, daß er den Menschen «wortmächtig» geschaffen hat. Der Mensch kann Gottes Wort hören und hat als einziges Lebewesen die Möglichkeit, mit seinem Worte zu antworten. Das ist zunächst die ungeheuer große Gabe, die uns von Gott gegeben ist, daß wir reden können, daß er uns zu seinen Gesprächspartnern gemacht hat. Nun sieht aber Gott, daß etwas Wesentliches zu einem echten Gespräch fehlt, nämlich die gemeinsame Gesprächsebene der Begegnung der beiden Gesprächspartner. Deshalb konstatiert er, daß es nicht gut sei, daß der Mensch allein sei. Er schafft ihm eine Gehilfin. Diese Gehilfin nun ist ihrerseits wieder Stellvertreterin Gottes dem Menschen gegenüber. Es vollzieht sich also unsere Begegnung mit Gott in unserem Mitmenschen. Deshalb kann dann Christus sagen: «Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan oder nicht getan habt, das habt ihr mir getan oder nicht getan».

Schon die Tatsache, daß Gott uns sein Wort schenkt, ist eine große Gabe. Es schwirren zwar heute viele Botschaften, viele Worte und Reden um unsere Ohren herum und an unsern Augen vorbei. Da aber, wo Gott mit uns redet, wissen wir auch, daß er es so meint wie er es sagt. Wir sind nicht allein, weil Gott mit seinem Worte da ist. Schon hier wird die Gabe Gottes für den Hebammenberuf klar sichtbar. Die Hebamme ist doch gerade in der Ausübung ihres Berufes oft sehr allein. Auf der einen Seite ist die Wöchnerin mit ihren leiblichen Schmerzen und ihrer geheimen Angst, da sind die Angehörigen mit ihrem Unbehagen, und alle schauen auf die Hebamme. Sie erwarten von ihr nicht nur die technische Hilfe der Geburt, sondern auch eine Hilfe und ein Trost von Mensch zu Mensch. Diese Belastung kann die Hebamme nicht von sich aus tragen. Sie muß sie aber auch nicht, denn Gott steht mit seinem Wort hinter ihr.

Aber nicht nur das. Wir dürfen Gott auf sein Wort auch antworten. Er leiht uns sein väterliches Ohr zu jeder Zeit und an jedem Ort. Auch für die Hebamme gibt es Situationen genug, wo

kleine Leute sind empfindlich, mit Phafag pflegt man gut & gründlich

Pharm. Fabrik Schaan Liechtenstein

eine solche Zwiesprache, ob sie nun ein Gebet oder ein Stoßseufzer sei, notwendig ist. Ich denke an jene Fälle, in denen sie sich entscheiden muß, ob sie den Arzt beiziehen soll oder nicht, oder an jene Fälle, wo etwas mit der Geburt schief geht, sei es, daß das Kind nicht lebensfähig ist oder die Mutter an der Geburt stirbt. Es ist eine große Hilfe, da den Vater im Himmel zu Hilfe rufen zu dürfen.

Des weitern hat uns Gott unsern Mitmenschen als Stellvertreter in den Weg gestellt. Sie dürfen hinter der Wöchnerin, hinter dem Säugling, hinter den Angehörigen und hinter dem Arzt Gott den Vater stehen sehen. Ein ungeheures Vorrecht, das Sie in Ihrem Beruf haben. Sie haben es mit Menschen zu tun. Sie können zu ihnen sprechen, Sie können ihnen antworten. Hier hat es der Arbeiter mit seiner Maschine, der Techniker mit seinen Berechnungen, der Buchhalter mit seinen Zahlen viel schwieriger. Er verbringt die hauptsächlichste Zeit seines Lebens mit unbeseelten Dingen. Er hat keine Möglichkeit, mit seiner Maschine, mit seinen Berechnungen oder mit seinen Zahlen Zwiesprache zu halten. Sie aber können dauernd in Ihrer Arbeit mit Ihrem Arbeitsobjekt im lebendigen Kontakt des Gespräches stehen.

Das ist die Gabe der Verantwortung, die Sie bekommen haben.

Nun allerdings kommt eine grundlegende Schwierigkeit. Kain will es plötzlich nicht mehr wahr haben, daß sein Bruder der Stellvertreter Gottes ist. Er sagt deshalb, soll ich meines Bruders Hüter sein? Der Priester und der Levit im Gleichnis vom barmherzigen Samariter gehen am Mann, der unter die Räuber gefallen ist, vorbei.

Es muß also etwas dazwischen gekommen sein, daß der Mensch sich selber nicht mehr als Stellvertreter Gottes erkennt und auch in seinem Mitmenschen den Stellvertreter Gottes nicht mehr sieht und anerkennt. Es ist Sand ins Getriebe gekommen. Angefangen hat das bereits bei den ersten Menschen. Sie haben nach dem Baum der Unterscheidung von Gut und Böse gegriffen. Sie wollten also selber bestimmen, was gut und böse ist. Sie wollten nicht mehr nur Abbild und Stellvertreter, sondern Original sein. Gott konnte den Zugriff der Menschen nach dem Baum des Lebens nur dadurch verhindern, daß er sie aus dem Paradiesgarten auswies und zwei «gfürgiche» Ungeheuer davor hinstellte. Der Mensch wollte sein Leben selber in die Hand nehmen, selber gestalten und bestimmen.

Diese Entwicklung aber hat sich bei jedem

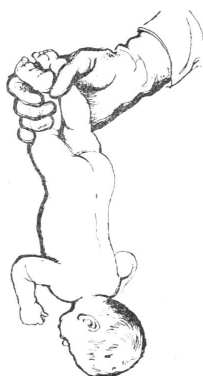
Menschengeschlecht aufs neue wiederholt. Es ist deshalb auch bei uns in der Beziehung Gott—Mensch und Mensch—Mitmensch Sand im Getriebe. Auch wir haben uns selbständig gemacht, auch wir maßen uns ein Urteil über Gut und Böse an, auch wir gestalten uns unser Leben selber. Gott steht nicht mehr in der Mitte unseres Lebens. Wir stehen uns selber in der Mitte. Wenn vorher alles um Gott und seine Gabe kreiste, kreist jetzt alles um unser eigenes Ich. Wenn vorher Gottes Wille uns bestimmt hat, sind es jetzt unsere Wünsche und Bedürfnisse, die im Mittelpunkt stehen.

Gott ist in unserem Leben abgeschafft. Wir brauchen ihn noch für die Befriedigung unserer religiösen Gefühle, wenn wir solche haben, wir lassen uns die erhabene Stimmung des Sonntags noch durch den Gottesdienst unterstreichen, wir schätzen die religiösen Verzerrungen zu den Hauptlebensabschnitten, bei der Geburt durch die Taufe, bei der Mannbarwerdung durch die Konfirmation, bei der Verehelichung durch die kirchliche Trauung und beim Tod durch die kirchliche Bestattung. Gott ist aber nicht mehr die Mitte unseres täglichen Lebens. Wir rechnen nicht mehr damit, daß Gott mit unserem Alltag, mit unserem Beruf, mit der Geburtshilfe, mit der Wöchnerin, mit dem Säugling und den Angehörigen etwas zu tun haben könnte. Wir haben unsere Welt der Arbeit, wir haben unsere Technik der Arbeit und lassen es uns alle Mühe kosten, diese Technik zu erhalten und zu vervollkommen und daneben haben wir unser Privatleben, in dem Gott vielleicht noch eine mehr oder weniger große Rolle spielt.

Da aber, wo Gott abgeschafft ist, folgt auf dem Fuß auch die Abschaffung des Menschen. Es ist dann nicht mehr einzusehen, warum wir unsere Arbeit als Dienst am Mitmenschen auffassen sollten. Der Mitmensch wird dann zum Objekt unseres Verdienens. Er wird zum Fall, den wir behandeln, weil das zu den Pflichten unseres Berufes gehört. Es kann dann dazu kommen, daß der überlastete Chirurg am Abend eines Großkampftages von drei Blinddärmen, fünf Brüchen, zwei Kröpfen und einem Magen redet. Es kann dann dazu kommen, daß die Hebamme nur noch die Zahl der von ihr geleisteten Geburtshilfen aufzählt. Wir haben dann wohl noch unsern Beruf, in dem wir tüchtig sind, haben darüber aber unsere Berufung vergessen, in der es zu dienen gilt.

Wirksame Antisepsis

«Hibitane» Crème für die Geburtshilfe enthält das neue Antiseptikum Chlorhexidin, das sich in der Geburtshilfe als Mittel der Wahl erwiesen hat. Wenn reichlich aufgetragen, übt «Hibitane» einen andauernden bakteriziden Effekt auf der Haut aus und wirkt zugleich als vorzügliches Gleitmittel. Die Crème ist leicht gießbar und nach Gebrauch einfach zu entfernen durch Abspülen mit Wasser. Angenehm in der Anwendung, reizt sie weder Haut noch Vaginal epithelien.



«HIBITANE»

Die flüssige Geburtshilfscrème zur wirksamen und sicheren Desinfektion

Muster und Dokumentation durch

ED. GEISTLICH SÖHNE AG.
für chem. Industrie Wolhusen/Lu.

OFA 19 Lz



... nicht nur Sauger und Nüggel, sondern Mund- und Kieferformer.

Von Dr. Müller und Prof. Balters entwickelt, aktivieren die BiBi-Nuk-Sauger die Kaumuskulatur durch den flachen Hals und die für Zungenauflage und Gaumenabstützung speziell geformte Spitze. Auch der so verpönte Nuggi hat hier durch die Kiefernastik eine wichtige Funktion.

Verlangen Sie bei uns den interessanten Artikel von Dr. Linden aus der Deutschen Heb.-Zeitung.

LAMPRECHT & CO. ZÜRICH-OERLIKON

Gummiwarenfabrik AG.

Gott sei Dank müssen wir aber bei dieser Sachlage nicht stehen bleiben. Die Tatsache, daß wir Gott in unserem täglichen Leben und Arbeiten pensioniert haben, bedeutet noch nicht, daß Gott sich wirklich pensionieren läßt. Die Tatsache, daß wir uns um Gott und sein Wort in der Praxis so wenig kümmern, heißt noch nicht, daß Gott sich um uns wenig kümmert. Das ist die große Verheißung seines Wortes, da er sich ein für allemal für uns Menschen entschieden hat, und zwar nicht nur für jene Menschen, die besonders religiöse Leistungen aufzuweisen haben, die einen besonderen Typ der Frömmigkeit darstellen, sondern schlicht und einfach für alle Menschen, sogar für den Kain, der seinen Bruder erschlagen hat, und für den Priester und Levit, die den Halbtoten in seinem Blute liegen lassen. Das sind keine leeren Worte. Wir haben die Bestätigung für die Wahrheit dieser Worte.

Gott ist in seinem Christus selber Mensch geworden. Er begegnet uns in ihm auch heute von Mensch zu Mensch. Gott hat in ihm selber alles Sand im Getriebe weggenommen, indem er unsere Schuld, unser Versagen und unsere Not auf sich genommen und am Kreuz getilgt, erledigt und gelöst hat. In diesem Christus also begegnet uns Gott aufs neue. Er bindet uns wieder an ihn. Wenn der Bergsteiger in eine Gletscherspalte fällt, ist er in der Nässe, in der Kälte und in der Finsternis. Wenn der Mann der Rettungskolonnen sich in die Gletscherspalte abseilen läßt, ist er zunächst auch in der Nässe, in der Kälte und in der Finsternis, aber seine Situation ist doch grundlegend anders, er hat die Seilverbinding nach oben. Er kann uns mit ans Seil binden, damit auch wir diese Seilverbinding nach oben wieder haben. Das ist ein Auftrag in der Welt, an uns Menschen. Wo wir uns so ans Seil nehmen lassen, kommt Gott wieder in die Mitte unseres Lebens. Das ist also die entscheidende Frage, die es auch heute an Sie, die Hebammen, zu stellen gilt.

Steht Gott in der Mitte Ihres Lebens? Diese Frage ist jeder von ihnen gestellt. Mit dieser Frage muß jede von ihnen ganz persönlich fertig werden. Wo Gott aber wieder der Vater ist in unserem Leben und wir unser ganzes Leben, auch unsern Beruf, aus seiner Hand neu empfangen, da sehen wir in unserem Mitmenschen auch wieder den Bruder. Da bekommen wir auch wieder die Kraft und die Freude, am andern als Bruder zu handeln. Da wird uns aufs neue die Verantwortung als unser Auftrag bewußt.

Wie aber sieht nun konkret der Auftrag der Verantwortung für die Hebamme aus? Sie haben es zunächst mit der Wöchnerin zu tun. All diese Wöchnerinnen haben ja aber nur das eine mit-

einander gemeinsam, daß sie eine Geburt vor haben, sonst bilden sie eine bunte Musterkarte aller möglichen und unmöglichen Menschen. Es hat darunter Sympathische und Unsympathische, Saubere und weniger Saubere, charakterlich Einwandfreie und andere, Aengstliche und Zuversichtliche, Gläubige und Ungläubige, Egoisten und für die andern Daseiende. Es gibt solche, an denen wir Freude haben und solche, die uns Mühe bereiten. Da aber, wo wir von Gott her an unsere



Pfingsten

*O Gott, o Geist, o Licht des Lebens,
Das uns im Todesschatten scheint,
Du scheinst und lockst so lang vergebens,
Weil Finsternis dem Lichte feind.
O Geist, dem keiner kann entgehen,
Ich laß dich gern mein Inn'res sehen.*

*Du Atem aus der ew'gen Stille,
Durchwehe sanft der Seele Grund,
Füll mich mit aller Gottesfülle;
Und da, wo Sünd und Greuel stund,
Laß Glauben, Lieb und Ehrfurcht grünen,
In Geist und Wahrheit Gott zu dienen.*

*O Geist, o Strom, der uns vom Sohne
Eröffnet und kristallenreine
Aus Gottes und des Lammes Throne
Nun quillt in stille Herzen ein:
Ich öffne meinen Mund und sinke
Hin zu der Quelle, daß ich trinke.*

Gerhard Tersteegen (1697 bis 1769)



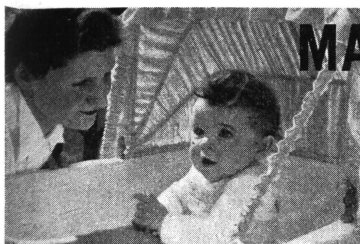
Aufgabe herantreten, schaut uns durch jede der Aufgezählten Gott selber an. An ihm dürfen wir den Dienst tun. Wo so für die Hebamme die Wöchnerin durchsichtig wird, daß sie Gott hinter ihr sieht, und wo für die Wöchnerin die Hebamme transparent wird, daß auch sie Gott dahinter sieht, hat die Hebamme außer ihrem technischen Dienst, den sie leistet, große Möglichkeiten der menschlichen Hilfe. Die Kulissen, hinter denen sich die Frau versteckt, fallen im Wochenbett weitgehend, teils durch die körperliche Schwäche, die die Masken fallen läßt, teils durch das seelische Erlebnis der Geburt. Hier das rechte Wort zur rechten Zeit, hier der rechte Dienst am rechten Ort, kann eine Hilfe fürs ganze Leben bedeuten. Wie manches Problem der Familie, Beziehung zu Mann, Kindern und Angehörigen kann da besprochen werden. Wie kann da die Mutter auf die Erziehung und Verantwort-

tung dem Kind gegenüber vorbereitet werden. Hier hat die Hebamme mehr seelsorgerische Möglichkeiten als der Pfarrer. Erstens weil sie für die Wöchnerin Zeit hat und zweitens weil sie der Wöchnerin in einem Moment der inneren Bereitschaft begegnet.

Sie haben es ferner mit dem Säugling zu tun. Auch hier blickt Gott Sie an, auch wenn die direkten menschlichen Beziehungen äußerst gering sind. Aber auch Sie wissen, wie entscheidend bereits die ersten Wochen für den Säugling sind. Hier können die entscheidenden Erziehungsfehler wie Vergötzung des Kindes, sentimentale Weichheit und anderes mehr ihren Anfang nehmen. Auch hier haben Sie als Hebamme die Möglichkeit des Leitens in die rechten Bahnen, lange bevor der Pfarrer oder andere Leute aus dem Sektor der Erziehung eingreifen können.

Besonders wichtig scheinen mir auch die Randfiguren bei Ihrer Hebammentätigkeit zu sein, ich meine damit die Angehörigen. Auch hier ist die Musterkarte der möglichen und unmöglichen Väter, Kinder, Schwieger- und Großmütter ja ungeheuer reichhaltig. Sie haben Einblicksmöglichkeiten in die Familie, wie selten jemand. Sie sehen am besten, wo der Schuh drückt. Hier können Sie durch direktes Gespräch mit einem Vater, einer Großmutter oder einem Kind eine wesentliche Hilfe bieten. Irgendwie sind all die Angehörigen durch eine Geburt ja unruhig geworden und viel empfänglicher für eine Zureden als in der Zeit, da alles seinen gewohnten Gang geht. Vielleicht aber müßten Sie hier auch eine vermehrte Zusammenarbeit mit dem Pfarrer erwägen. Wenn er den Kontakt zu Ihnen nicht sucht, müßten Sie vielleicht den Versuch machen. Sie können ihn darauf aufmerksam machen, daß es gut wäre, in dieser oder jener Familie einen Besuch zu machen, Sie können ihm sagen, wo Sie die Not und das Problem dieser oder jener Ehe sehen. Aus dieser Zusammenarbeit könnte für den Aufbau der Familie und der Gemeinde ein reicher Segen werden.

Und nun noch ein Wort zum Verhältnis Hebamme—Arzt. Ich weiß, daß ich hier ein heißes Eisen anfasse. Sie als Hebammen haben gegen die Aerzte allerlei auf der Beschwerdeliste. Ich denke hier an eine Spitalhebamme in Zürich, die mir sagte, Arzt möchte ich auch sein, schnell zu einer Geburt kommen, dabei sitzen, wieder verschwinden, das große Honorar einziehen und uns den Dreck machen lassen. Oder ich denke an eine aargauische Hebamme, die mir sagte: «Die Aerzte haben ja keine Zeit». Zuerst hat man die größte Mühe sie zu bekommen. Wenn sie da sind, und es geht nicht grad los, schauen sie einem mit bösen Augen an und wenn's los geht, suchen sie



MANDELMILCH

zubereitet aus



MANDELPURÉE

läßt sich heute aus der modernen Säuglings-Ernährung nicht mehr wegdenken Mandel-Frucht-Milch aus NUXO-Mandelpurée, abgekochtem Wasser und Frucht- und Gemüsesäfte weist eine der Muttermilch nahekommende Zusammensetzung auf. Vor allem in Fällen von Milchschorf, Magen- und Darmstörungen, wo Kuhmilch nicht vertragen wird, gibt man Mandel-Frucht-Milch in der die Nahrungsstoffe in leicht assimilierbarer Form enthalten sind. NUXO-Mandelpurée enthält 61% Fett, 23% Eiweiß, organische Nährsalze (Kali, Natrium, Kalk, Magnesium, Eisen u.a.), alles wichtige Aufbaustoffe für den wachsenden Körper. Für die stillende Mutter ist NUXO-Mandelmilch als milchförderndes Getränk sehr zu empfehlen.

Dokumentation auf Wunsch gratis durch:

K 1432 B

J. KLÄSI, NUXO-WERK AG. RAPPERSWIL/ ST.G.

Der Mutter wird's leichter Dem Kinde behaglicher

mit

bobaby
protector

der isolierenden Windel, die das Kleinkind Tag und Nacht trocken hält und die schmerzhaften Reizungen verhindert

bobaby
ombilic

der Binde, die den Nabelverband trocken hält und vor Infektionen schützt

Fabr. DEVAUD KUNSTLE & Co. A.G. GENÈVE
(Sanitätsbedarf)

möglichst rasch wieder wegzukommen. Auch hier gibt es Möglichkeiten, durch den Arzt hindurch den Menschenbruder zu sehen, den Christus lieb hat in all seiner Fragwürdigkeit.

Natürlich müßte ich nun eigentlich hier auch den Aerzten ein kleines Kolleg über den Auftrag der Verantwortung der Hebamme gegenüber halten. Da heute aber nur Sie da sind, scheint es mir richtig, auch nur Ihnen Ihre Verantwortung in der Zusammenarbeit mit dem Arzt zu zeigen.

Vielleicht könnte es nun so sein, daß Sie es fast ein wenig mit der Angst zu tun bekommen ob so viel Verantwortung, die Ihnen aufgezeigt wurde. Ich möchte deshalb zum Schluß noch einmal darauf hinweisen, daß die Verantwortung ja nicht ein uns aufgetragener Krampf ist, den wir zu unsern Berufspflichten noch zusätzlich leisten müssen. Wo Gott in der Mitte unseres Lebens steht, begegnet er uns ja in unserem Mitmenschen, da ist es uns klar, daß so wie wir ihnen begegnen, er annehmen muß, daß wir ihm begegnen. Hinter Ihnen steht ja aber auch der Gott, der Ihnen die Kraft und die Freude gibt, Ihre Verantwortung wahrzunehmen. Wenn Sie oft den Hebammenberuf als schweren Beruf empfinden und trotz der Neuregelung der Tarife als zu wenig bezahlt ansehen müssen, ist doch gerade dieser Beruf ein schöner Beruf, weil er ein Dienst am bestehenden und am werdenden Leben ist. Sie sind in Ihrem Beruf nicht auf sich selber angewiesen, nicht auf Ihre Tüchtigkeit und Ihr berufliches Können allein, sondern hinter Ihnen steht der, der Sie zu diesem Beruf ausrüstet mit all dem, was Sie dazu brauchen. Sie haben im

Gebet eine Kraftquelle, die auch in den größten Schwierigkeiten nie versagt. Deshalb benützen Sie diese Kraftquelle! So kommt das Problem der Verantwortung in Ihrem Beruf zu einer Lösung, die für Sie und die Menschen, die mit Ihnen zu tun haben, eine große Befriedigung ist.

BUCHERTISCH

Kinderseele in Not

Um die letzte Jahrhundertwende hat Ellen Key, die große Vorkämpferin für die Rechte der Kinder, den Ausdruck vom «Jahrhundert des Kindes» geprägt. Damals hätte niemand geahnt, daß im Jahre 1958 weite Bevölkerungsschichten aller Länder der Welt mit beklemmender Sorge die rapide Zunahme psychophysischer Erkrankungen, Verwahrlosungen und das Abgleiten in die Kriminalität von Kindern und Jugendlichen wahrnehmen müssen.

Diese beängstigende Erscheinung der Kindernot weist einen objektiven und einen subjektiven Aspekt auf: Zufolge krisenhafter sozialer und technischer Umwandlungen auf dem ganzen Erdball wird die Familie als Erziehungsstätte des Kindes oft in Frage gestellt, so daß konsequenterweise das Kind weniger geborgen ist als früher. Andererseits könnte man einwenden, daß viele Erkenntnisse der Medizin und Psychologie dazu beigetragen haben, die Entwicklung des Kindes und seine Not in den Brennpunkt unseres Interesses zu rücken und dadurch Verantwortungsgefühl und Einsatzbereitschaft der Erwachsenen zu wecken.

Das von der Zeitschrift «Pro Juventute» herausgegebene Sonderheft Februar/März 1958 «Kinderseele in Not» möchte durch berufene Repräsentanten der Psychotherapie, Psychiatrie, Psychohygiene und Heilpädagogik seinen Lesern einen Einblick in jene wissenschaftlichen und praktischen Bestrebungen gewähren, die sich um die Erfassung und Heilung des

psychisch gefährdeten oder kranken Kindes bemühen. Diese Bestrebungen bedürfen über alle ihnen gesetzten Grenzen hinweg der gegenseitigen Kontaktnahme und des Ideenaustausches, immer im Hinblick auf das unteilbare Wesen des Kindes.

Das über 100 Seiten-starke Sonderheft «Kinderseele in Not» kann bei der Zeitschrift «Pro Juventute», Postfach, Zürich 22, zum Preis von Fr. 2.50 bezogen werden. M. B.

EINE Probezeit ist dir gegeben; nie wirst du eine zweite haben. Ewigkeiten werden dahinrollen, aber dir wird keine zweite Probezeit vergönnt sein.
Thomas Carlyle

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES
Frau Dora Bolz, Pfeidweg 8, Brugg bei Biel
Telephon (032) 747 07

Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibgebühr in Marken beizulegen.

Gesucht in ein Bezirksspital im Kanton Bern eine Hebamme. Eintritt wenn möglich sofort oder nach Uebereinkunft.

Für verschiedene Ferienvertretungen werden tüchtige Hebammen gesucht.

Adresse-Aenderung

Auf den 1. Mai zieht unsere Stellenvermittlung um. Die neue Adresse lautet:

Frau Dora Bolz, Pfeidweg 8, Brugg bei Biel
Telephon (032) 747 07

Wir bitten die Mitglieder, von dieser Aenderung Kenntnis zu nehmen.



In den ersten Lebensjahren muß der Grund zu einer soliden Gesundheit gelegt werden durch eine naturgemäße Ernährung.

Trutose
KINDERNAHRUNG

schützt Ihren Liebling vor gefährlichen Ernährungs- und Wachstumsstörungen und macht ihn kerngesund, kräftig und widerstandsfähig. Mit Trutose ist Ihr Kind allzeit munter und lebhaft und schaut mit glückstrahlenden Augen zu Ihnen auf.

Verlangen Sie Gratis-muster zur Verteilung an die Wöchnerinnen von

Albert Meile AG.

Bellerivestraße 53
Zürich 34

Telephon (051) 34 34 33

Preis per Büchse Fr. 2.—

K 250 B

L'Hôpital de La Chaux-de-Fonds cherche une

sage-femme

pour remplacements de vacances.

Prrière d'adresser les offres avec prétentions de salaires à l'Administration de l'Hôpital, Arbres 41.

5035

Wollen Sie Ihren Umsatz steigern, dann inserieren Sie im Fachorgan!

Die neue Form der Schleimernährung

Somalon



CITRO-SOMALON: von den ersten Tagen an SOMALON: bis das Kindlein am Tische ißt

- Besondere Vorteile: ● erleichtert Eiweiß- und Fettverdauung ● kann von Anfang an mit Frischmilch verabreicht werden ● reguliert Verdauungsfunktionen und Stuhl ● sichert störungsfreies Gedeihen und regelmäßige Gewichtszunahme ● enthält die lebenswichtigen Vitamine B₁ und D₃ sowie Eisen für Knochen- und Zellbildung ● ist sehr einfach zuzubereiten: nur 2 Minuten Kochzeit; mit Citro-Somalon kein Ansäuern mehr nötig ● ist ergiebig und preiswert

In Apotheken und Drogerien

Referenzen und Muster sendet Ihnen gerne:

Somalon AG, Sachseln Obw.

K 1354 B

Auras



Säuglings-Nahrung

nature
mit KAROTTEN
AURAS VITAM mit Vitamin B₁ und D₃
wird von allen Kindern gut vertragen, seine spezielle Zubereitung u. Zusammensetzung eignen sich besonders bei schwachen Magen.

Gratis-Muster und Prospekte stets gerne zu Ihrer Verfügung,

AURAS S. A. in Clarens Vd
gegr. 1906

K 1385 B

REISSCHLEIM

(1.—3. Monat)

Erfüllt die Anforderungen letzter Erkenntnisse der Ernährungsphysiologie. Mit BERNIA-Reisschleim wird ohne umständliche, zeitraubende Arbeit dem Säugling eine magen-darm-freundliche, nährstoffreiche und in Verbindung mit Milch vollwertige Nahrung zugeführt. Kochzeit nur 1 Minute. Dose 250 g Nettoinhalt Fr. 1.90.



2 \updownarrow **Berna**
Säuglingsnahrung

VOLLKORN

(vom 4. Monat an)

Naturprodukt aus 5 Getreidesorten, unter Beigabe von Weizenkeimen, Roh-Rohrzucker und Malz. Reich an Mineralsalzen, Vitamin B₁ und D.

Dose 340 g Nettoinhalt Fr. 2.40. Wissenschaftlicher Ernährungsplan auf jeder Dose.



Fabrikanten: HANS NOBS & CIE AG
MÜNCHENBUCHSEE/BE

Wenn die Muttermilch versiegt...



muß die Ernährung des Säuglings allmählich auf einen entsprechenden Ersatz umgestellt werden. Während es aber nur eine Muttermilch gibt, entscheidet die Wahl des richtigen Schoppens über sein gutes Gedeihen.

VEGUMINE, der reichhaltige Gemüseschoppen, bietet dem Säugling nach dem 3. Lebensmonat eine wertvolle Ergänzung zu der reduzierten Zahl von Brustmahlzeiten oder zu gewöhnlichen Schoppen.

Vegumine mit seinen verschiedenen Gemüsen – Tomaten, Karotten, Spinat, Kartoffeln –, vollreifen Bananen, Getreidestärke und Hefe sowie Nutromalt-Nährzucker als Verdauungsregler enthält alle für den rasch wachsenden Organismus des Säuglings lebensnotwendigen Stoffe. Der Vegumineschoppen wird im 4. Monat mit halb Milch halb Wasser, später mit $\frac{2}{3}$ bis Vollmilch zubereitet; Vegumine eignet sich auch vorzüglich als Gemüsebeigabe zu Breien.

Dr. A. Wander A.G., Bern



Schon seine Mutter erhielt Kindermehl

HUG
Phoscalcin

Erhältlich überall in Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften



Brustsalbe Debes



verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen: Fr. 4.12 inkl. Wus.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

K 803 B

Das Krankenhaus Wattwil, SG, sucht auf Juni 1958, ev. später
Spital-Hebamme

Hauptamtliche, interne Stelle (neben einer weiteren Hebamme). Gegen 400 Geburten pro Jahr. - Wohnung in ganz neuem Personalhaus. Günstige Freizeitregelung.

Anmeldungen erbeten an die Direktion des Krankenhauses Wattwil.

5034



Die Vertrauensmilch

Milchsäure-Vollmilch
in Pulverform —
Dauernahrung für Säuglinge

• AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY